

den Verzeichniss (wissenschaftliche Methode und zu seiner Benutzbarkeit gegeben. Durch die Angabe von Signaturen wird der Zugriff bei Anleihe- und Kopiermaschinen erschwerend erleichtert. Daß die im Grunde so große Masse des heutigen Bearbeiter auch immer wieder zu registrieren vermag, besonders die bei aller Schlichtheit der Aufmachung hübsche Ansetzung des Rückens mit einigen besonders originellen Beispielen von Titel-Mänteln, Vignetten und Titeln. D. Schug

Unterhaltener Urlaub in Franken. Im Land der Franken fahren. Hobby-Frauenalbenes zu Preiswerten Herausgeber: Fremdenverkehrshandlung Franken e. V. 85 Nürnberg 28, Postfach 209.

Eine originelle Idee. In einer Mappe mit Deckel und Seitenklappen-Mänteln mit einheitlich grünem Unterdruck, einer Karte, die den betreffenden Ort deutlich markiert, und drei Bildern der Urlaubersichtlinien; in der Mitte der Übersicht mit dem Preis, die Rückseite bringt kurze Beschreibungen der Landschaft und des Ortes, weitere Preisangebote (z. B. Halbpension, Vollpension usw.), Anrecht des Autovers und Verkehrsverbindungen. Erfolge sind Altmbühl, Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz, Fränkisches Weinland, Frankenthal, Frankenswald, Hallberg, Land an der Romantischen Straße, Oberes Main-Oberrhein Land, Ranga-Franken, Rhön, Spessart-Mainfränkischer Oberrhein, Seigerwald. Dieser hübschen, einfarbigen Übersicht wünschte man weiteren Ausbau in der gleichen zusammenfassenden Art. —

Coburger Glaspreis 1977 für moderne Glasgestaltung in Europa. Wettbewerbsausstellung 21. Juli bis 31. Oktober 1977. Kurzanmerkungen der West-Coburg-Katalog-Coburg 1977. 168 S. m. 368 Abb. u. 48 Farbtaf. (Kataloge der Kurzanmerkungen der West-Coburg, 4.) DM 28.—

Kyoto Fujita: Unikate in Glas aus Japan. Sonderausstellung 21. Juli bis 31. Oktober 1977. Kurzanmerkungen der West-Coburg-Coburger Landeshauptstadt-Katalog, Coburg 1977. 24 S. m. 16 Abb. u. 4 Farbtaf.

Von den Kurzanmerkungen der West-Coburg, die eine der wertvollsten Glasausstellungen Europas besitzet, ging die Anregung zur

Stiftung des „Coburger Glaspreis 1977 für moderne Glasgestaltung in Europa“ aus. Demselben Wettbewerb erreichte die 1. europäische Glaskunst-Ausstellung, die von einer Sonderausstellung des hervorragenden japanischen Glasbläser Kyoto Fujita begleitet wurde. Zu hohen Voraussetzungen sind, wie könnte man es von Heinz Mandelbach und seinen Mitarbeitern anders erwarten (die Photographien Dorothea Hildebrand sei in diesem Fall besonders gerühmt), ebenso informativ wie geschmackvoll und äppig illustrierte Kataloge erschienen. Wie in diesen Mänteln, bekommt ein leuzimendes Kompendium dessen vor Augen geführt, was eine phantasievolle, moderne Glasgestaltung alles zu leisten imstande ist. Welch starken Wiederhall der Coburger Wettbewerbs, der zwar seiner Art in Europa, gefunden hat, erweist die Tatsache, daß sich nicht weniger als 260 Künstler aus 19 Ländern mit über 1200 Arbeiten der internationalen Jury gestellt haben. Nach der Bundesrepublik kam aus der CSSR, gefolgt von Großbritannien und der DDR, die zweitstärkste Teilnehmergruppe. Der ersten Preis erhielt die Schwedin Ann Wirt, den zweiten Preis der Niederländer Bert van Lee. Für die Ausstellung wurden 151 Arbeiten von 195 Künstlern ausgewählt. Der Katalog bildet nicht nur nahezu vier Fünftel der Exponate ab, er kommentiert auch jedes Einzelstück in seiner Wirkweise bzw. Gestaltungstechnik. Die Künstler selbst werden im Photo und mit reichhaltigen Angaben zur Person (Herkunft, Ausbildung und Tätigkeit, Ausstellungen, Auszeichnungen, Arbeitsweise, Standort ihrer Arbeiten) vorgestellt. Sehr nützlich ist außerdem ein auf 7 Seiten knapp gefaßtes Begriffslexikon zur Technologie des Glases.

D. Schug

Überstans Landschaft. Goldhand Schramm. Das große und das kleine Europa. (Europäisch-französische Reize-Albenes). Verlag Glück und Lust, Heroldsbühl bei Nürnberg, 1977. 161 S., DM 15.—).

In der Reihe der vielfach kulturbezogenen Nürnberger Lieblingserzeugnisse stellt Goldhand Schramm zum Texte vor, ein Arbeitsergebnis vom Teil aus Auftragsarbeiten, aber auch eine Sammlung von Gedanken zu Beobachtungen, die durch viele seine Reisen erwuchs. Es heißt einmal in dem Buch, in

einem Dialog zwischen einem Fremden, der den in Frankfurt heimischen Autor nach seinem fränkischen Gebirgsbewohner fragt: 'Wenn Sie erzählen, meine ich . . . ich stelle dabei eine Sammlung von Ansichtskarten auf dem Tisch'. Der Autor hat dagegen nichts, regnet über dieses 'vom Ersten genossene Geschehen' mit der legitimen Distanzironie von Eindruck in Ausdruck: 'Die Sprache verwandelt das Geschehene in einen anderen Besitz, der freilich anregender zu verwalten ist'. Gleichwohl Schwanen lernen, daß er sich in der Tradition der deutschen Landschaftsprosa wählt. Er sieht in der Sammlung des weiten Saal hierhergehörige Vertreter der Gegenwart, vom Hohen Krüger bis zu Alfred Andersch. Schwanen führt innerhalb seiner eigenen Werkzeuge, die ja unverkennbar die Sprachhaftigkeit und die so verständliche wie angreifbare schillernde temperamentsvolle Sache jungen Literatenkreises nach Standpunkten in der Zeit abwechselnd an, die Gedanken seines vorgegangenen Lyrikbundes mit dem Langgedächtnis, des der lyrischen Prosa gewöhnlichen Arbeiters unter dem Titel 'Meine Lust ist größer als mein Schmerz' (1875) weht. Die Fragen nach Wurzeln, Bindungen und keinen, nach Geschichtsbeziehungen und nur losen, nach Partnerschaft und Partnerkenntnis, die Frage nach Landschaft und Landschaftsform, das Erfragen fremder Länder als Spiegel zum Erfragen des eigenen Landes, dessen Grenzen nur staatsfremde sind und alle heutige Raumpolitik mit den belandeten Begriffen von Vaterland und Heimatland aufrollen — all das ist in dem vorliegenden vielfach angelegten Band erkennbar, ja es verändert die unterschiedlichen Beiträge miteinander. Eine Generation, die der neuen Jugend und im mittleren Lebensalter, auf die Vierzig, zuwachsen konnte und kann die Welt sehen und hören und kann Vergleiche ziehen, sie ist frei in Feriläten gewachsen und reifer und reife hat, Vorbilder such, Zukunft, reifer und reife Fortschritt sollte in technische Perfektion, sondern in humane Innovationen. Dabei greift sie so genau die alten Begriffe und

Frage, die sie genau noch verschärfte oder in Dimensionen erweiterte Land, Heimat, Volk, Familie, Arbeitsaufgaben, reifer, ja reife oder unweiblich reife Welt, Religion. Eine Generation — und Schwanen ist einer ihrer temperamentsvollvererbten Vertreter, der sprachlich begabt ist und Gefühl für Formen mit Sprache hat — wird früh zur Revision aufgefordert, hat offenbar Polipositionen übernommen, sucht kritisch neu die Verbindung von Freiheit und Pflichten in einem Saal, der den Mut zu beiden praktizieren sollte, sucht die Verbindung von Sozialengagement und Zivilisiertheit, bekennt sich zu Wandlungen, bekennt sich zu neuen Erfragen von Ich, Du, Wir. Eine neue Schwanen reiferer angesprochen sollte, vorwärts und zurückwärtige Dinge mit weicher Einstellung, so wird man sie zu schätzen wissen. Passagen wie 'Vollkommen in Frankfurt', 'Schnee in Tschirn', 'Die Schöneheit des Andauerlands oder Warum hat mir ein Flugzeug landen darf' bilden die spätere fränkisch gefärbte, auf ihre Hebelkraft gepreßte Arbeit an den Essays über England, Portugal, Holland über Stafford, Frankreich und Polen, Italien und Österreich. Die Welt wird hier in der Vielfalt und Zielvorgabe durch die Technik des Anzupfers, Heranzupfers im Detail vertieft, erhält über charakteristischen Zeichen. Franken nun, von Nürnberg bis zum Donauablauf abwärts, vom Schiefergebirge bis zum Kellergelände, wird zum Gleichnis von trockener Wäldern, geringem Nachschneideln gegenüber der superhybriden Komplexwelt. Vorwärts reichte diese reifer Landschaft zum Fragen nach Land und Leuten, weil ihr beides noch wichtig ist. Diese Balance, diese Nähe zum Abseind, formeller Schwanen in dem Essay 'Vollkommen in Frankfurt'. Wenn man das weiter gesehen hat, das Fremde . . . dann erreicht man die Gegend hier, . . . sie reiferer mit ihrem trockenen Klima — und das heißt: Das andere wird nicht überlagert, es hält sich hier länger. Ich frage das weiter in den Schluß dieser Gegend und rühre es'.

Inge Weidinger-Greif

Grußwort

Mit Freude habe ich Kenntnis erhalten, daß die diesjährige Stadlerfahrt der Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege „Frankenbund“ durch Halberge und Grabfeld führt und in Bad Königshausen i. Grabfeld mit einem Vortrag über die Geschichte dieser Stadt ihren Abschluß findet.

Es ist Anliegen des Frankenbundes, Brautümern, Knecht und Nixe unserer fränkischen Heimat zu pflegen und zu fördern. Durch enge Zusammenarbeit mit den Volkshilfsgewerkschaften haben es die verschiedenen Bundesgruppen ermöglicht, der Gefahr der Isolation zu entgehen und das Geschichtsbewußtsein wie das heimatkundliche Wissen der Bevölkerung zu heben. So besteht auch in unserer Kreisstadt Bad Neustadt a. d. Saale eine kleine Gruppe mit ca. 40 Mitgliedern, die in Verbindung mit der hiesigen Volkshochschule gern besuche landeskundliche Vorträge über Rhein und Grabfeld anbietet. Neben eigener landeskundlicher Schöpfung gewährt unser Gebiet dem heimatkundlich Interessierten vielfältige Begegnungen mit Zeugnissen früherer Zeiten.

Nur allzu leicht überwiegt man unter dem Eindruck der Grenze zur DDR, daß der Landkreis Rhein-Grabfeld zu dem geschichtsricherigen Gegendem Deutschland gehört. Ursprünglich in seinem Flusse gelagert, finden heute noch zahlreiche Schlösser, Burgen und Konradenkmäler von vergangener Größe. Zahlreiche Funde, die sich zum Teil bis in die Mittelsteinzeit zurückverfolgen lassen, weisen auf eine schon frühe Besiedlung in unserem Land hin.

In Hinblick darauf scheint mir heute das Wissen des Frankenbundes notwendig, denn je so sehr durch die am 1. Mai 1978 abgeschlossene Gebietsreform haben viele Gemeinden ihre Selbständigkeit verloren, sie gingen als Gemeindefraktionen in eine Großgemeinde auf. Damit besteht die Gefahr, daß die oftmals mit einer langen geschichtlichen Entwicklung verbundenen Ortsnamen mühsam ihrer Heimat aus unserer Erinnerung verschwinden und auch den Nachkommen verlorengehen. Es wird eine dankenswerte Aufgabe des

Grußwort

Frankenbundes für seine diesjährige Stadlerfahrt, neben dem Grabfeld, das Landschaftsgebiet der Halberge als Schwerpunkt ausgewählt. Diese Wahl werden Sie als Freunde der fränkischen Kultur sicher nicht bevenen. Im Gegenteil, ich bin überzeugt, daß Ihnen allen die Landschaft zwischen Main und Grabfeld gefallen und viele neue Eindrücke vermittelt wird. Darüberhinaus werden auch diejenigen unter Ihnen, die der Vergangenheit nachspüren wollen, viel auf ihrer Knecht Komturen und ihren Wissensreisen stellen können. Ihnen werden die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Konradenkmäler, die Sie gerade in unserem Raum vorfinden, vieles zu sagen haben. Mit Sicherheit aber werden Sie viel Neues und Unbekanntes aus unserer Heimat kennenlernen und als Bereicherung Ihres Wissens mit nach Hause nehmen können.

So darf ich Ihnen allen für die drei Tage dieser Stadlerfahrt noch schöne Stunden und den erwarteten Erfolg wünschen.

Kellier, Landrat

Frankenbundes, aber auch der Kommunen sein, dies zu verhindern.

Den Mitgliedern und Gästen des Frankenbundes wünsche ich namens des Landkreises Rhein-Grabfeld einen interessanten und harmonischen Verlauf ihrer Stadlerfahrt. Wir würden uns freuen, wenn Sie unser schönes Land auch künftig zum Ziel landeskundlicher — oder auch privater — Fahrten machen würden.

Mit herzlichem Gruß

Dr. F. Steigerwald
Landrat